

Gegrüßet seist du, Maria (GL 074, Lp 114)

Der Text des Liedes ist eine Paraphrase des gleichnamigen Gebets. Die Melodie stammt von Werner Reischl. Er ist Professor an der Kirchlich Pädagogischen Hochschule in Graz und zählt zu den bedeutendsten zeitgenössischen religiösen Liedermachern in Österreich.

Das „Gegrüßet seist du, Maria“ ist eine Zusammenstellung von zwei Bibeltexten aus dem lukanischen Kindheitsevangelium Jesu. Der erste Teil, das „Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir“ ist der Gruß des Erzengels Gabriel, als er zu Maria kommt, um ihr die Geburt Jesu anzukündigen. Der zweite Teil, das „Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus“ ist der Gruß von Elisabet, der Verwandten Marias. Sie ist die erste, die bekennt, dass Jesus der Herr ist und preist Maria selig, weil sie geglaubt hat.

Das „Gegrüßet seist du, Maria“ ist also für sich genommen kein Gebet, sondern eine Meditation zweier biblischer Texte aus der Kindheitsgeschichte Jesu. Sie ist seit dem 11. Jahrhundert belegt und auch in der Ostkirche bekannt. Es geht um das Geheimnis der Menschwerdung Gottes. Durch die Frau aus Nazaret tritt der Sohn Gottes in die Welt, Himmel und Erde verbinden sich. Zum Gebet wird das „Gegrüßet seist du, Maria“ erst durch die Anrufung „Heilige Maria“. Sie wurde den beiden biblischen Grußformeln ab dem 13. Jh. hinzugefügt. Der Beter, die Beterin bittet darin um die Fürsprache der Mutter Gottes im Leben und im Tod. Die Sprache des Zusatzes ist sehr knapp und frei von üppig wuchernden Ausschmückungen, die marianische Gebete oft umranken. Im Sinne des Grußes von Elisabet wird Maria als Mutter Gottes angerufen. Der Titel Gottesgebärerin wurde im Jahre 431 vom Konzil von Ephesus bestätigt und gilt seither als die grundlegende Würdebezeichnung Mariens. Darin kommt zum Ausdruck, dass durch sie wirklich Gott in die Welt gekommen ist, weil das Göttliche und das Menschliche in Christus nicht getrennt werden können. Das Wort „bitte für uns Sünder“ mag zwar hart klingen, meint in diesem Kontext jedoch nicht eine moralische Bewertung der Beterinnen und Beter, sondern eine realistische Skizzierung des um Hilfe flehenden Menschen. Er bedarf der göttlichen Hilfe und Erlösung. Somit bringt das Wort „Sünder“ die Angewiesenheit des Menschen auf den Beistand von oben zum Ausdruck. Das fürbittende Gebet Mariens soll den Menschen auf seinem Lebensweg begleiten. Maria bildet also mit den Engeln und Heiligen ein Gegengewicht zum unheilvollen Zustand der Welt. Wir sind als Kirche Teil einer großen Solidargemeinschaft, die Himmel und Erde umfasst und vom wohlwollenden Gebet begleitet wird – jetzt und in der Todesstunde, also in allen Belangen des Lebens.

Das „Gegrüßet seist du, Maria“ ist im Stundenbuch als marianische Antiphon zum Schluss der Komplet vorgesehen. Insofern eignet sich dieses Lied besonders gut als Gruß an die Gottesmutter Maria am Schluss eines Gottesdienstes. Aber auch bei anderen marianisch geprägten Feiern hat es längst seinen Platz gefunden.

Klaus Einspieler